

Den entscheidenden Schritt von der Einzel- zur Massenbeobachtung that 1665 der Engländer John Graunt in einer, auf die Londoner Geburts- und Totenlisten begründeten Untersuchung über die Bevölkerungsgliederung. Eine eigne Wissenschaft hat sich aus diesen Anfängen entwickelt. Nicht der einzelne Mensch ist Gegenstand der Untersuchung, nicht darauf kommt es mehr an zu erkennen, wie er handelt, wie es ihm ergeht: sein Schicksal erscheint gleichgültig. Dagegen wird er in eine Gruppe zusammengefaßt, er bildet nur einen Teil dieser Masse, und diese Gruppe wird beobachtet. Es handelt sich allein um Massenzusammenhänge und Massenerscheinungen, um Sozial-, nicht Individualforschung. Heute sind in allen Kulturstaaten Beobachtungsstationen, die sog. statistischen Ämter, errichtet, deren alleinige Aufgabe darin besteht, alle Veränderungen, die sich in der Bevölkerungsmasse zeigen, aufzuzeichnen und zu untersuchen.

Auch wir wollen unser Augenmerk auf gewisse Erscheinungen lenken, bei denen es nicht auf den Einzelnen sondern auf das Volk als eine Gesamtheit ankommt. Es soll nicht ein Abriß einer sächsischen Bevölkerungsstatistik werden, sondern unsere Aufgabe läßt sich kurz dahin zusammenfassen: zu zeigen, wie das Wachstum und die Gliederung des Volkes auf die geistige, politische und wirtschaftliche Entwicklung eingewirkt haben.

Von maßgebender Bedeutung für ein Volk ist der ihm zugewiesene Lebensraum. Der Volkscharakter, die politische und wirtschaftliche Verfassung hängen auf das engste von der Gestaltung des Bodens ab. Schon öfters sind für Sachsen die Wechselbeziehungen, die sich aus der geographischen Natur des Landes, aus der Mischung zwischen Flach- und Hügel land, aus den Bodenschichten und der Anbaufähigkeit, aus der Lage im Herzen Deutschlands erörtert worden. Einem Volke aber ergeht es ähnlich wie dem Einzelnen. Es erhält von der Natur eine Reihe von Gaben; wie es sie ausnutzt, wie es sie zu seinem Vorteil verwendet, hängt von der eignen Tüchtigkeit und Arbeitsamkeit ab. Nur zu oft aber wird der Naturfaktor überschätzt. Unter dem gleichen Klima, bei ähnlichen Bodenverhältnissen sehen wir ein und dasselbe Volk zu verschiedenen Zeiten eine grundverschiedene Entwicklung nehmen. Man braucht bloß an die Griechen des Altertums und die der Gegenwart zu denken, um sofort zu erkennen, daß es in erster Linie auf den Menschen ankommt und wie er die ihm von der Natur bargebrachten Gaben verwendet.

Neben dem Grund und Boden ist für die spätere Entwicklung die Besiedelung des platten Landes, die Verteilung des Grundbesitzes auf dem Lande, das Überwiegen je einer Gruppe des Klein-, Mittel- oder Großgrundbesitzes maßgebend. Erstens für die Gliederung der Gesellschaft nach Ständen und Klassen, zweitens für die politische und wirtschaftliche Ordnung des